

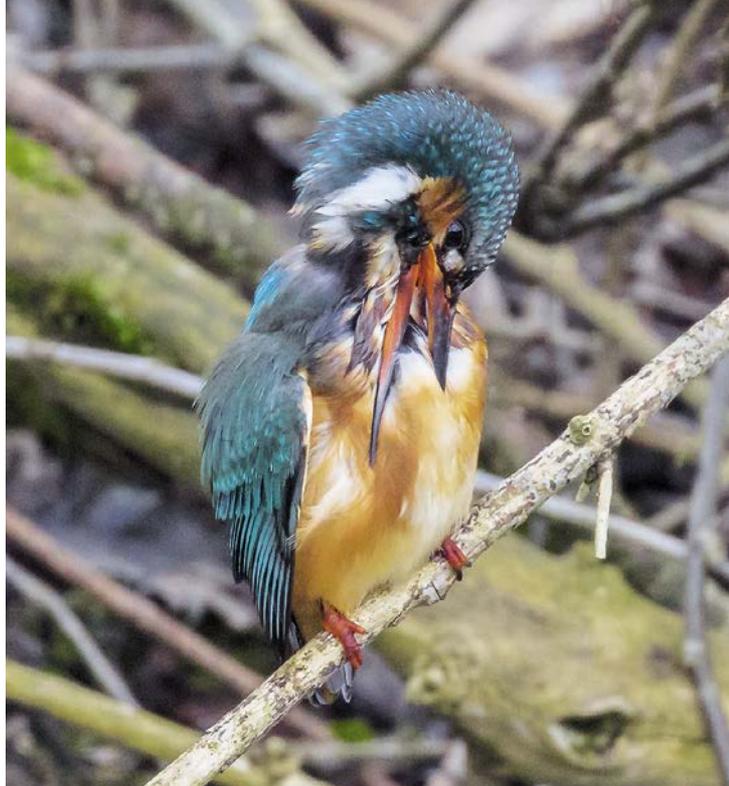
Ralph Sturm



Eisvogel ganz nah

Besondere Momente einer
außergewöhnlichen Beziehung

BLV



Inhalt

Vorwort	7		
Beginn einer Leidenschaft	9		
Besuch bei einer pensionierten Lehrerin	11	... und aufopfernder Ehepartner	50
Der »falsche« Eisvogel	13	Die Verwandtschaft	53
Einige Vogelbücher als Geschenk	16	Der Eisvogel hat es schwer	54
Ein Wunsch – ein Traum – ein Ziel	19	Endstation: Museum	64
Eisvogel und Mensch	25	Eisvogelhilfe	67
Mythos und Sage	27	Im Winter geht's los	69
Historisches	30	Im Frühling geht's weiter	72
Schmuckstück als Schmuckstück	32	Im Sommer wird's stressig	75
Heutige Symbolik	34	Im Herbst folgt die Belohnung	78
		Finger weg von verletzten Eisvögeln	80
Ein einzigartiger und komischer Vogel	37	Eisvogel und Fotografie	91
Aussehen und Namen	39	Nicht alles ist erlaubt	93
Körperbau: klein, wuchtig und erfolgreich	40	Moralische Verpflichtungen	94
Männchen oder Weibchen – leicht zu erkennen	42	Ethische Grenzen	99
Lebensraum: Herrscher über Bäche, Flüsse, Teiche und Seen	44	Vernichtende Aufnahmen	101
Königsfischer und Fischerkönig	45	Erfolgreiche Wildlife-Fotografie	102
Raffinierter Bauherr	48	Herzlichen Dank!	109
Überzeugter Einzelgänger	49	Service	110
Prächtiger Verführer ...	50	Über den Autor	110
		Impressum	111



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vielleicht hatten Sie schon einmal das große Glück, einen Eisvogel in freier Natur beobachten zu können. Pfeilschnell, blau glitzernd und laut pfeifend jagt er knapp über dem Wasser aus dem Nichts kommend vorbei und verschwindet gleich darauf wieder – verschluckt vom Uferdickicht. Die bunten Farben und das einzigartige Verhalten heben den Eisvogel deutlich von anderen einheimischen Vögeln ab und sein Anblick bleibt lange in Erinnerung haften.

Meine unzähligen Erlebnisse mit dem scheuen Gesellen sind auch mir ausnahmslos in Erinnerung geblieben. Jedes für sich einzigartig. Unvergessen bleibt mir die Bergung eines Frostopfers im Hochwinter bei Temperaturen unter minus 10 Grad Celsius. Ich durchquerte den knietiefen Schnee entlang eines kleinen Baches, um den sichtlich geschwächten Eisvogel aufnehmen zu können. Er zeigte sich apathisch, mit eingefrorenem Schnabel und ohne Fluchtreaktion. Durchnässt und frierend kam ich zum Auto zurück, den Eisvogel in der Hand. Ich musste trotz der frostigen Temperaturen und der nassen Kleidung mit geöffneten Fenstern nach Hause fahren, damit sich der Vogel in meiner Hand nicht zu schnell erwärmt.

Viele solcher Erlebnisse trugen letztlich dazu bei, dieser Vogelart nach jahrelanger Arbeit einen Vortrag zu widmen, aus dessen Inhalt sich das vorliegende Buch entwickelt hat. Ich hoffe, ein Teil meiner Begeisterung springt auch auf Sie über, wenn Sie in diesem Buch ins Revier des Eisvogels eintauchen.

Viel Spaß beim Lesen!

Ralph Strom

Lebensraum: Herrscher über Bäche, Flüsse, Teiche und Seen

Kein anderer einheimischer Vogel besitzt ein so lebhaft buntes Gefieder wie der Eisvogel – sieht man vom Bienenfresser ab, der bei uns ja nur vereinzelt in sehr wenigen Gebieten vorkommt und lediglich Sommergast ist.



Kaum zu glauben, dass dieser exotisch gefärbte Vogel zur einheimischen Fauna gehört.

Trotz seiner intensiven Färbung ist der Eisvogel damit in seinem Lebensraum nur schwer zu entdecken. Er ist streng an Gewässer gebunden und hält sich immer in unmittelbarer Nähe dazu auf. Er lebt an Flüssen genauso wie an schmalen Bächen, an großen Seen genauso wie an kleinen Weihern oder Teichen. Selbst an Gartenteichen taucht er immer wieder auf, wenn er sich ungestört fühlt.

Voraussetzung für seine Anwesenheit ist bei allen noch so unterschiedlichen Gewässerarten zum einen das ausgiebige Vorkommen von mittelgroßen und kleineren Fischarten, zum anderen eine Deckung bietende Vegetation nah am Ufer. Bei Fließgewässern ist klares Wasser mit geringer Fließgeschwindigkeit wichtig, damit der Eisvogel seine Beute gut sehen kann und nach dem Eintauchen nicht von der Strömung abgetrieben wird.

Gern steht er auf am Ufer überhängenden Ästen und Zweigen. Er nutzt diese bevorzugt als Warte zur Beobachtung oder als Platz für seine ausgiebige Körperpflege. Gewöhnlich steht der Eisvogel knapp über der Wasseroberfläche und dort verschwimmt die Blaufärbung mit dem Streulicht der Wasserspiegelungen. Diese Tarnfärbung macht er sich auch zunutze, wenn er bei der geringsten Störung im schnellen Tiefflug über den irisierenden Wasserlauf fliegt und sich so dem Blick des Beobachters oder Verfolgers entzieht. Die orange bis orangebraune Brustfärbung passt sich ebenfalls perfekt an die bräunliche und grüne Ufervegetation an und sogar in Büschen und Bäumen entdeckt man den Vogel nicht sofort, denn seine lebhaften Farben verschwinden regelrecht im Blattdickicht. Diesen Effekt wendet der Eisvogel bewusst an, wenn er nach kurzer Flucht bei der Landung seinem Beobachter stets die unauffällige Brustseite zudreht.



Königsfischer und Fischerkönig

Minutenlang sitzt der Eisvogel ohne hektische Bewegungen auf seiner Sitzwarte über dem Wasser und beobachtet akribisch, wo sich seine Beutefische aufhalten. Spezielle Linsen in den Augen erlauben es ihm, Spiegelungen auszublenken. Sobald er einen günstig unter der Wasseroberfläche stehenden Fisch erspäht hat, stößt er aus scheinbarer Bewegungslosigkeit in Sekundenschnelle fast senkrecht ins Wasser. Beim Eintauchen legt er seine Flügel über dem Rücken zusammen, zieht die Nickhaut über seine Augen und ergreift blitzschnell den Fisch mit seinem Schnabel. Brechungswinkel des Lichts berechnet er dabei zielsicher ohne Probleme.

Unmittelbar nach Ergreifen taucht er wieder auf, stößt sich mit Schwanz und Flügeln vom Wasser ab und fliegt, den Fisch fest im Schnabel, auf einen stabilen Ast. Dort beginnt er, den noch lebenden Fisch zu töten. Dabei überdreht er seinen Kopf abwechselnd in beide Richtungen und schleudert die Beute mit Wucht so gegen die Unterlage, dass lediglich der Fisch aufschlägt. Kopf und Schnabel des Eisvogels werden nicht verletzt, das Auge ist hierbei wieder von der Nickhaut geschützt. Die Beute dreht der Eisvogel öfter im Schnabel, wirft sie in die Luft und fängt sie geschickt wieder mit dem Schnabel auf.



Geschickt taucht der Eisvogel mal mehr, mal weniger tief ins Wasser und hält seine Beute fest im Schnabel. Die Jagd dauert nur einige Sekunden.





Für das Nest gräbt das Männchen eine lange Röhre in einen Steilabhang über dem Wasser, die er am Ende zu einer Nestkammer erweitert.



Raffinierter Bauherr

Der Bau eines Nestes aus Ästen und Zweigen in Bäumen, Sträuchern oder am Boden würde dem Eisvogel während der Brut keine Sicherheit bieten, zu auffällig ist sein Gefieder. Auf Tarnung kann er sich hier nicht verlassen.

Auch beim Nestbau nimmt der Vogel eine Sonderstellung ein. Das Männchen legt eine Bruthöhle am Ende einer etwa 80 bis 100 Zentimeter langen Röhre in steiler, freier Uferwandung an. Damit ist der Eisvogel seinem Lebensraum zur Nahrungsversorgung der Jungen immer sehr nahe und er vermeidet lange, gefährliche An- und Abflüge. Auch die Gefahren für die Jungen halten sich durch das verborgene Aufwachsen unter der Erde in Grenzen.

An geeigneter Stelle hackt der Eisvogel mit dem Schnabel etwa einen Meter über dem Wasser in die senkrechte, meist vegetationsfreie Uferböschung eine Mulde, die er über mehrere Tage hinweg immer weiter vergrößert, bis eine kleine enge Nische entsteht. Davon ausgehend gräbt er eine enge, leicht ansteigende Röhre in die Lehm- bzw. Erdwand. Durch den schrägen Verlauf kann von oben eindringendes Regenwasser leichter nach außen ablaufen. Auch Kot und Gewölle der Jungvögel werden dadurch nach außen geleitet und sammeln sich nicht direkt in der Nesthöhle. Und im Falle eines Hochwassers sind die Jungen in einer Art Luftblase einigermmaßen sicher.

Sobald eine Nesthöhle fertiggestellt ist, baut der Eisvogel noch mindestens eine, gern auch zwei weitere Ausweichröhren nicht weit entfernt davon. Noch bevor die erste Brut ausgeflogen ist, beginnt unweit davon zeitgleich die nächste. Diese zeitliche Überschneidung der Folgebruten heißt Schachtelbrut und dafür sind mehrere Wohnräume gleichzeitig nötig.





Hat das Männchen einen Konkurrenten im Revier entdeckt, droht er ihm mit aufrechter Pose (oben). Der Stärkere vertreibt dann den anderen (unten).

Überzeugter Einzelgänger

Der sympathisch aussehende Eisvogel verhält sich Artgenossen gegenüber sehr unsympathisch, ja sogar aggressiv. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen männlichen Kontrahenten, ein ausgeflogenes Jungtier oder um ein Weibchen außerhalb der Brutsaison handelt. Eindringlinge werden gnadenlos in schnellen, hektischen Verfolgungsflügen mit lautstarken Pfiffen vertrieben.

Sobald ein Neuling dem Revierinhaber zu nahe kommt, bedroht er diesen massiv mit weit aufgerissenem Schnabel und abgespreizten Flügeln – in der Regel sucht der Kontrahent sein Heil in der Flucht. Zum körperlichen Kampf kommt es nur sehr selten, obgleich sich drohende Männchen durchaus nach körpernahen Tiefflügen ineinander verbeißen können.

Sollte sich ein Konkurrent von Drohungen unbeeindruckt zeigen und sich in der Nähe absetzen, beginnt ein gegenseitiges Imponieren und Schnabelpreizen. Einer überstreckt seinen Körper senkrecht nach oben und signalisiert Größe und Stärke. Der andere duckt sich währenddessen unterwürfig ab. Das provozierende Auf und Ab, Strecken und Ducken wird im gegenseitigen Wechsel mehrmals hintereinander durchgeführt, bis einer von beiden beim anderen eine Schwäche erkennt und diesen dann laut pfeifend im schnellen Direktanflug vertreibt. Nach kurzer Verfolgung kehrt der Sieger auf die Warte zurück.

Jeder Eisvogel benötigt etwa einen Kilometer Fluss- bzw. Bachlauf, je nach Ergiebigkeit des Fischbesatzes und Vorkommen freier, senkrechter Steilufer. Meist sind die Reviere bis zu zwei Kilometer lang. Es muss langfristig gewährleistet sein, dass er sich selbst, seine Partnerin und zwei bis drei, manchmal sogar vier Bruten pro Jahr mit mindestens je fünf Jungvögeln ernähren kann.







*Eisvogelhilfe – nicht
immer einfach, aber einfach
immer schön*



Im Winter geht's los

Noch im trostlosen Hochwinter bei Eis und Schnee beginnt für Helfer das neue Eisvogeljahr und erste Hilfsmaßnahmen können anlaufen. Vor allem nach Wochen starken Frostes verlieren viele Eisvögel ihre Kraft und fallen nach langen Nächten erschöpft in Schnee und Eis. Nur die wenigsten werden nachgewiesen und sehr selten gefunden, denn Aasfresser verwerten sie sofort als winterliche Zwischenmahlzeit.

Gefrorene Wasserflächen erschweren die Fischjagd. Wenn die bunten Fischer dann noch häufig gestört werden und über weite Strecken flüchten müssen, verbrauchen sie zusätzlich Energiereserven. Genug Zeit für akribische Körperpflege bleibt unter diesen Umständen auch nicht immer ausreichend. Im Gefieder und am Schnabel anhaftende Wassertröpfchen gefrieren schnell und vergrößern sich bei jedem erneuten Tauchgang dermaßen, dass Federn und Schnabel gänzlich einfrieren können. Eine weitere Nahrungsversorgung ist dann nicht mehr möglich – der sichere Hungertod droht! Eisverklumpte Eisvögel fallen dann durch fehlendes Fluchtverhalten und struppiges Gefieder auf. Hier ist dann unverzügliche Hilfe nötig, oftmals kommt sie aber auch zu spät. Auch indirekt können – ohne Vogelkontakt – Wintermaßnahmen erfolgen, um die Bruten im folgenden Jahr zu sichern und zu stärken. Allesamt müssen jedoch – so dringend sie auch erscheinen mögen – immer mit den zuständigen Behörden abgesprochen werden und genehmigt sein.

Gegen Ende der kalten Jahreszeit verlassen die Eisvögel immer öfter ihre Winterreviere, die sie hauptsächlich wegen der Fische an offene Gewässer verlegen mussten, und tauchen nun immer häufiger im Brutrevier auf. Damit notwendige Hilfsmaßnahmen störungsfrei ablaufen, muss man sie unbedingt im Winter erledigen.

- Steilwände und Uferböschungen können sich den Winter über derart verändert haben, dass sie den Ansprüchen des Revierinhabers nicht mehr genügen. Bei Unterspülungen, Erdabrutschen oder geändertem Wasserpegel wird eine Brut erst gar nicht begonnen.
- Störend sind auch an der Steilwand überhängende, lange Äste und Zweige vom Pflanzentrieb des Vorjahres. Man kann dem Eisvogel in bewährten



Hilfsmaßnahmen beschränken sich nicht nur auf die direkte Pflege geschwächter Tiere. Die Schaffung geeigneter Nistmöglichkeiten bzw. die Freilegung bewährter Nisthänge von überhängender Vegetation ist die beste Hilfe.





Prächtiger Eisvogel – ganz nah

Fliegender Edelstein, fliegender Regenbogen, fliegender Farbkasten – so wird ein **kleiner Vogel** genannt, der wegen seines leuchtenden Gefieders so gar nicht nach Mitteleuropa zu gehören scheint. Und tatsächlich ist unser Eisvogel der **einzige Vertreter seiner Familie**, der außerhalb der Tropen vorkommt. Die meisten Menschen kennen diesen faszinierenden Vogel nur von Bildern, denn sein **Lebensraum** – intakte Gewässer mit kleinen Fischen als Nahrung und Steilwänden für die Brutröhren – wird immer knapper.

Der Naturfotograf und Eisvogel-Spezialist Ralph Sturm holt den scheuen Fischerkönig **ganz nah** heran und teilt seine emotionalen Erlebnisse bei der **Pflege und Auswilderung** verwaister oder verletzter Tiere. Dieses unterhaltsame Buch vereint zahlreiche **faszinierende Bilder** mit **spannenden Informationen** zur Lebensweise und zeigt, wie Sie selbst zum Erhalt dieser sympathischen Vögel beitragen können.

Kleine Eisvogelkunde: Wissenswertes zu Nahrungssuche, Revierverteidigung, Paarfindung und Jungenaufzucht

Selbst helfen: Den Lebensraum verbessern und verletzten Findlingen beistehen

Bitte nicht stören! Tipps und Tricks fürs Fotografieren von Wildvögeln

